

Ergebnis möglich
Ausnahme der
Zahlungs- und Festtage.
Preis vierjährlich
Mark 80 Pfennige.

Insertionsgebühren
wie gesetzte Zeile
10 Pfennige,
die zweisprachige Zeile
amtlicher Inschriften
25 Pfennige.

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildensels.

Redaktion, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 168.

Freitag, den 23. Juli.

1886.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Stickmaschinenbesitzer Otto Schiffmann hier als Armenpfleger im 2. Bezirk für den freiwillig abgegangenen Herrn Böttchermeister Carl Rehm hier getragen worden ist.

Schneeberg, am 20. Juli 1886.

Der Stadtrath.
Dr. v. Woydt.

Bekanntmachung.

Die eine Hälfte der jährlichen Binsen des Paul Bodwasserschen Legates, welches einem Armen der Blutsverwandten des Stifters, weil Paul Bodwasser, Bürger und Rath hier, und in Erangelung eines solchen den beiden nächsten und ältesten Blutsverwandten zu verleihen ist, ist anderweitig zu vergeben. Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweis ihrer Verwandtschaft bis zum

10. August 1886

bei dem unterzeichneten Stadtrath einzureichen.

Schneeberg, am 20. Juli 1886.

Der Stadtrath.
Dr. von Woydt.

Bekanntmachung.

Die Zeitung des hiesigen Lazarusstiftes ist mit dem Weggange des Herrn Pastor Werner von hier in die Hände des Unterzeichneten übergegangen. Solches wird hiermit bekannt gemacht und gebeten, alle diese Anzahl betreffenden Angelegenheiten an den Unterzeichneten als den „Director des Lazarus“ gefällig zu richten.

Johanngeorgenstadt, den 28. Juli 1886.

Ed. Rößler, Diac.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Die Nachwahlen zu den Gemeinderäthen in Straßburg und May, die heute beendet wurden, sind gleich den Hauptwahlen für die deutsche Sache günstig verlaufen. Von den fünf Wahlen in Straßburg ist nur eine für die Protestier ausgefallen, die also 11 Stimmen von 36 im Gemeinderath haben werden, während die Nichtprotestier über 25 Stimmen gebieten. Unter diesen befinden sich 10 Alteutsche; die übrigen sind teils von den Alteutschen mitgewählt, teils Clericale ohne politischen Standpunkt. Die Protestier sind also in die Minorität gedrängt. In May scheinen in der That die Protestier mit ihrer offenen Erklärung, keine Wahl anzunehmen zu wollen, beabsichtigt zu haben, die Deutschen in falsche Sicherheit zu wiegen und von der Wahl zurückzuhalten. Denn wenn sie auch von ihren eigenen Kandidaten ablassen haben, so erschienen sie doch an der Urne, um wenigstens den gemäßigten Alteuchenschen zum Siege zu verhelfen. Während somit die Protestier für sich eine volle Niederlage zu verzeichnen haben, ist es mit ihrer Hilfe immerhin gegliedert, daß von den 19 Stichwahlen 13 für jene gemäßigte Partei ausfielen. Trotzdem behaupten die Deutschen mit 19 Stimmen von 32 die sichere Mehrheit im Gemeinderath: May ist wieder eine deutsche Stadt geworden.

Berlin, 20. Juli. Die Gerichtszeitung meldet aus Schneeberg die Verhaftung des ehemaligen Ingenieur-Lieutenants v. Hartung wegen Landesvertrags. (Auslieferung von Plänen der Magdeburger Festungswälle.)

Berlin, 20. Juli. Der „R.-B.“ geht über das Auftreten des russischen Militär-Attaches bei der Enthüllung des Standbildes Chanzy's folgende nähere Mittheilung aus Paris, 19. Juli, zu: Die gestern zu Rouart, dem Geburtsorte des Generals Chanzy, erfolgte Einweihung der Statue des ehemaligen Oberbefehlshabers der Loire-Armee und früheren Botschafters in Petersburg hat das eigentlich hämische Schauspiel geboten, daß in Gegenwart des russischen Militär-Bevollmächtigten, Barons Fredericks, eine Reihe hochpatriotischer Reden gehalten wurde. Unter den letzteren verdient die echt soldatische Ansprache des Generals Mathelin besondere Erwähnung, welcher der Hoffnung auf einen nahen Revanchekrieg Ausdruck ließ. Der russische General, welcher den Gegenstand warmer Ovationen bildete, dankte in correcter Weise mit diplomatischer Zurückhaltung. Die Statue des Generals Chanzy trägt als Inschrift die demselben zugetriebenen Worte: „Mögen die französischen Generale, welche den Marschallstab Frankreichs erlangen wollen, sich denselben jenseits des Rheins holen“.

Ein lästiger Diebstahl wurde kürzlich in dem Berliner Juwelen-Geschäft von Elsässer von einem unbekannten fingelesledeten Hochstapler zur Ausführung gebracht. Der betreffende Herr erfuhr nämlich den anwesenden Inhaber des Geschäfts, ihm behufs Anklaus eines

Die bereits fällig gewesenen kommunalen Abgaben pro III. Termin sowie Dienstbotenkrankencassenbeiträge pro II. Termin sind spätestens bis zum 31. Juli d. J. an unsere Stadtsteuer-Einnahme bei Vermeidung der zwangswise Beiträgung abzuführen.

Lößnitz, am 19. Juli 1886.

Der Stadtrath.
Bieger.

öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths zu Aue

Freitag, den 23. Juli Nachm. 6 Uhr

in der Aula der Bürgerschule.

Die Tagesordnung wird durch Antrag in der Haussitz der Bürgerschule bekannt gegeben.

Achtung! Dienstpflichtige Feuerwehr.

4. Spritzenzug,
Schlauchzug und
Wachtmannschaft, 2. Section

Sonntag, den 25. Juli d. J. früh halb 7 Uhr

Wildensels, am 21. Juli 1886.

Riebold, Branddirektor.

Ed. Rößler, Diac.

weichholzen Brillantringes mehrere Ringe vorzulegen, und es wurde demselben, wie üblich, eine volle Garnitur überreicht. Nach längerer Besichtigung erklärte der Fremde, daß er sich zum Kauf eines der ihm vorgelegten Ringe nicht entschließen könnte, da sie seinem Geschmacke nicht entsprechen, und reichte Herr Elsässer die vollbesetzte Garnitur zurück. Demselben kam es bei einem Blick über die Ringe so vor, als ob sich einer mit einem Similistein darunter befände, und er überzeugte sich bei genauer Besichtigung von der Richtigkeit seines Verdachtes. Der vermeintliche Käufer hat zwar, als ihm die Einschmuggelung des unechten Rings vorgehalten wurde, sehr entrüstet und drohte mit einer Beleidigungslage, doch ließ sich Herr Elsässer dadurch nicht abhalten, nach der Criminalpolizei zu senden und den Fremden bis zum Erscheinen der Beamten in seinem Laden festzuhalten. Selbstverständlich mußte er sich einer Visitation unterziehen lassen, bei welcher noch ein zweiter Similistein vorgefunden wurde. Den echten Ring hatte der Gauner verschluckt.

Marienburg, 19. Juli. Die hiesigen Maurer haben nach dem Vorbiß ihrer Berliner Kollegen von heute ab die Arbeit eingestellt, da ihre Forderung (Erhöhung des Lohnes bei geführter Arbeitszeit) seitens der Meister und einiger Unternehmer nicht bewilligt worden ist. Ob sie durch den Streik den geplanten Erfolg erzielen werden, ist, der „Danz. Btg.“ zufolge, mehr als zweifelhaft, da die Maurer über zu geringe Mittel verfügen, um ohne Beihilfe längere Zeit auszuhalten zu können, während die Mitglieder der hiesigen Baugewerks-Innung bei dem diesjährigen überaus schwachen Geschäft es abwarten oder sich von anderwärts Erfolg schaffen können. (Es scheint demnach auch in Marienburg ein aussichtsloser Streik begonnen zu sein, der als eine „Frucht“ der Maurer-Fachvereinsbewegung den Arbeitern „Opfer“ auferlegen wird, welche durch die zu erlangenden „Erfolge“ keine Deckung finden dürften.)

Graudenz, 17. Juli. In dem vorgestrigen Eisenbahntage von Marienburg nach Graudenz fuhr auch ein Fräulein mit. Sie erzählte, daß sie in Klotzker Mühle zu Hause sei. Ja der Nähe der Mühle befindet sich kein Anhaltepunkt; sie werde aber hinauspringen, wenn der Zug in der Nähe ihrer Wohnung angelangt sei; denn sonst müßte sie einen weiteren Weg zu Fuß gehen. Alle Mitreisenden glaubten, daß sie mit diesen Worten Scherz treibe. Doch als der Zug bei Klotzker angelangt war, riss sie mit einem Aufschrei die Thür des Coups auf und sprang mit einem Satz auf die Erde. Sie blieb auf den Füßen und klatschte in die Hände, zum Zeichen, daß der Sprung glücklich gelungen sei.

Kassel, 18. Juli. Auf den gestern Nachmittag hier einlaufenden Frankfurt-Berliner Schnellzug wurde in der Nähe der Station Neustadt bei Marburg ein Attentat begangen. Der auf der Maschine stehende Docomotivführer Seebach von Kassel fühlte sich plötzlich mit den Worten „Aun, was ist denn das!“ an den Hinterkopf und sank zu Boden. Sofort untersucht, ergab sich, daß man einen Schuß auf ihn abgefeuert und die Regel den Hinterkopf schwer verletzt hatte. In Kreise wurde er verbunden und in ärztliche Be-

handlung genommen. Rächer ist über den geheimnisvollen Vorfall noch nicht bekannt.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Das Chanzy-Standbild, dessen Enthüllung gestern in Rouart feierlich begangen wurde, fordert seiner ganzen Anlage nach, den so leicht reizbaren Chanvinismus der Franzosen heraus, und die Anwesenheit des russischen Generals Fredericks war eine willkommene Gelegenheit, denselben mit russischfreundlichen Ranggebungen zu mischen. Der General ist dargestellt in großer Uniform, die linke Hand ruht auf dem Degenlauf, mit der Rechten deutet er den Orden hin und auf dem Sockel stehen die von ihm eins im Senat gesprochenen Worte: „Die Generäle, welchen es nach dem Marschallstab gelüstet, mögen ihn sich jenseit des Rheins holen.“ Um 3 Uhr war der Festzug vor dem Denkmal angelangt; nachdem die Mariellaine verkündet, nimmte die Musik die russische Nationalhymne an, der russische General entblößte sein Haupt, die Zuschauer folgten seinem Beispiel und von allen Seiten erklang der Ruf: „Es lebe Russland!“ Die Hauptrede hielt General Mathelin, der Commandant der 25. Brigade zu Mezieres. Er setzte in Chanzy als Führer der Loire-Armee den hervorragenden Feldherrn, als General-Gouverneur in Algerien den tüchtigen Verwaltungsbeamten und als Botschafter in Russland den geschickten Diplomaten. Mathelin schloß mit den üblichen Kostümstelle, in welcher alle derartigen Reden in Frankreich zu verpuffen pflegen. „Am Tage eines neuen Kampfes“, so meinte er, „wird der Schatten des tapferen Generals von Eregung und Hoffnung erheben und die dreifarbiges Fahne, in welche seine sterblichen Überreste eingehüllt sind, wird in den Händen der Armee wieder das werden, was sie früher war, nämlich die Fahne des Sieges.“ Unter dem französischen Beifall der Menge drückte General Fredericks Mathelin die Hand und hielt dann folgende Ansprache: „Meine Herren! Mit Recht hat man die militärischen Verdienste des Generals Chanzy gefeiert; es ist auch die Rede gewesen von seinem Aufenthalt in Russland, als er dort die französische Republik bei Sr. Maj. dem Kaiser, meinem erhabenen Herrn, vertrat. Ja durch alle seine vorsichtigen Eigenarten, durch seine Geduld und seine Redlichkeit hatte er sich das Wohlwollen meines erhabenen Herrn und die Sympathie und Hochachtung aller derer erworben, welche ihm nahe kamen und ihn kannten. Ich bin hier unter Ihnen gleichsam der Widerhall des Aufsehens, welches diese Feierlichkeit in Russland macht, und so bringe ich Ihnen ein Zeichen der Freundschaft meines Vaterlandes.“ Unendlicher Beifall folgte seinen Worten, immer wieder erhöhten die Russen: „Es lebe Russland! Es lebe die russische Armee!“ und gerührten dankten der Bruder des Verstorbenen sowie Frau Chanzy und ihre Tochter dem Redner. Der Festzug marschierte dann unter den Klängen des revolutionären Marsches „Le Chant du Départ“ an dem Standorte vorüber und der erste Theil der Feierlichkeit war um 4 Uhr zu Ende. Am Abende fand ein Festessen statt.

Paris, 20. Juli. Eine Mitteilung der russischen Botschaft an die Agence Havas berichtet: die Angaben der Zeitungen über die Worte, die vor russische General Friede-

ties bei der Entfaltung des Changy-Denkmales gesprochen hat. Fredericks habe sich keineswegs in einer mit seinem amtlichen Auftrag unvereinbaren demonstrativen Weise ausgebrüft und namentlich nicht von Changys militärischen Verdiensten gesprochen; er habe sich darauf beschränkt, indem er sich an die Familie richtete, die freundlichen Erinnerungen hervorzuheben, welche Changy am Hofe und in der Gesellschaft von St. Petersburg zurückgelassen habe.

Nach Nachrichten aus Tonking sind dort aufs Neue Kämpfe ausgebrochen. Dem "Tempo" zufolge sind die chinesischen Piratenbanden, die man endlich für immer vertrieben zu haben glaubte, nach Tonking zurückgekehrt und rückten hauptsächlich von Langton aus mit großer Führlheit vor. Am 23. Mai griffen sie einen Posten zu That Khee an und fügten den Franzosen nicht unerhebliche Verluste zu. Am 30. Mai machten sie einen Angriff bei Thanh Moi. Am 3. Juni, dem Tage, an welchem der Bericht des "Tempo" von Hanoi abging, war Thanh Moi, das noch dieses Langton liegt, vollständig umzingelt und der Höchstcommandirende von Langton hatte sich auf den Marsch begeben, um die Garnison zu entzünden. Gleich ungünstige Vorfälle haben sich in anderen Teilen Tonkins zugetragen; namentlich wird von der Ermordung mehrerer französischer Reisenden berichtet.

Aus Sachsen.

Von allen größeren Staaten hat Sachsen, wie gewöhnlich, auch nach den voelklichen Ergebnissen der jüngsten Volkszählung die bedeutendsten Fortschritte in seiner Bevölkerung gemacht. Es übersteigt die absolute Zunahme gegen 1880 — 266 363 Personen — bei Weitem die des Königreichs Bayern und erreicht nahezu die Gesamtvermehrung in den 22 nicht königlichen Ländern des Deutschen Reiches. Relativ stehen diesmal nur Hamburg und Neubjüngerlinie, denen in der vorigen Zählungsperiode noch Lübeck, Bremen, Anhalt und Neubjüngerlinie beigegeben waren, besser da. Gegen diese allgemein günstigere Periode 1875—80, in welcher die vorwiegende Bevölkerung des Reichs um 2506 689 statt der 1606 845 für die Periode 1880—85 zugemessen hatte, hat übrigens in Sachsen die Volksvermehrung, die damals 212 219 oder 7,69 Prozent betragen hatte, etwas nachgelassen. Die Bevölkerung der Kreishauptmannschaften nahm zu bei Neustadt um 5057 Ortsansässigen oder 1,44 Prozent auf 356 383, bei Dresden um 51 126 oder 6,82 Prozent auf 859 638, bei Leipzig um 65 892 oder 9,31 Prozent auf 733 718 und bei Zwiedau um 84 288 oder 7,63 Prozent auf 1 189 429 Ortsansässigen. Von den 30 Amtshauptmannschaften zeigt nur die Döbelner eine geringe, durch Landgemeinden verschuldete Abnahme; außerdem hat sich die Städtebevölkerung in den Kreistümern Dippoldiswalde, Flöha und Marienberg ein wenig vermindert. Den Stadtgemeinden mit jetzt 1 339 879 Personen sind seit 1880 109 292 Ortsansässige oder 8,88 Prozent zugewachsen, und in den Größenklassen bis herab auf 5000 Bewohner erscheinen jetzt 56 Städte (davon zwei neu); neun unter ihnen gegen sieben während der vorigen Periode weisen eine Verminderung auf. Die Landgemeinden mit jetzt 1 839 289 Personen sind um 97 091 Personen oder 5,57 Prozent volkstümlicher geworden, und von den 32 unter ihnen (worunter 6 neu), welche bis herab zu 5000 Einwohner haben, erlitten nur 2 gegen 1 während der vorigen Periode einen Bevölkerungsverlust. Wie eine Zusammenstellung ergibt, hat das wendische Element in Sachsen in den letzten Jahren nicht, wie von einigen Seiten behauptet wird, zu, sondern abgenommen. Im Jahre 1861 zählte man in unserem engeren Vaterlande noch gegen 54 000, 1867 aber 51 895 und 1880 51 410 Wendin. Für 1885 ist die Zahl der wendisch sprechenden Bewohner Sachsen noch nicht zusammengezählt. Denfalls ist die Zahl wendischer Schulkinder eine nicht erträgliche als 6852. Die Zahl aller Wenden in Sachsen und Preußen beträgt höchstens 115 000 bis 120 000.

Leipzig, 20. Juli. Hinsichtlich des Verhaltens der Dienstboten sind neuerdings Klagen über "Faulheit, Unverträglichkeit und Ungehorsam" namentlich des ländlichen Gesindes zur Kenntnis der bietigen Königl. Amtshauptmannschaft gekommen, weshalb sich dieselbe veranlaßt sieht, im öffentlichen Interesse und unter Bezugnahme auf die betreffenden Bestimmungen der Gesindeordnung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß ungehorsames, widerstreitiges und widerlegliches Verhalten der Dienstboten, sowie Ausbeutung desselben zu Bänkeln und übeln Nachreden gegen die Dienstherren auf Anhänger der leichten entsprechend bestraft wird.

Eine bedeutsame Entscheidung hat das Reichsgesetz in Leipziger getroffen. Nach dieser ist jeder durch irgend eine Strafthat verlebt berechtigt, von jeder auch nur zufällig bei der Begehung der Strafthat als Zeuge aufwachenden Person die Rennung des Namens, Wohnorte &c. zu verlangen, um sich später auf deren Bezeugnis berufen zu können. Der sich Weigernde darf sogar vor die Polizei geführt werden, damit seine Persönlichkeit festgestellt wird.

Die Teilnehmer an der Seiden'schen Alpenfahrt hatten kurz nach ihrer Ankunft in Innsbruck, wie dem "Journ." mitgetheilt wird, die hohe Freude, Se. Majestät den Deutschen Kaiser, welcher in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Baden mit dem reich geschmückten Dampfschiffe "Kaiser Wilhelm" um 4 Uhr von Mainau in Lindau antraum, von Anzeicht zu Augenicht zu sehen. Daß die Erträgigkeit in ihrer festlichen freudigen Stimmung nicht die letzten unter der sich um den Kaiser drängenden jubelnden Volksmenge waren, läßt sich denken. Alle betrachteten es als ein günstiges Zeichen, daß sie vor dem Verlassen deutschen Bodens noch einmal den ehrfürchtigen Herrscher hatten begrüßt können.

Berthelsdorf b. Luazenzau, 19. Juli. Der Schuhmacher Lehmann von hier, welcher wegen Wechselseitenkeiten flüchtig geworden, ist in Steinernecker verhaftet worden. Seine hier zurückgelassene Frau versuchte sich aus diesem Anlaß das Leben zu nehmen. Mit ihrem einzigen Kind (etwa 3 Jahre alt) sprang sie in den Braus'chen Wehrteich. Ein ihr nacheilendes Mädchen sah noch, wie die Lehmanns ihr Kind in das Wasser drückte. Als das

Mädchen an der Unglücksstelle ankam, fand sie die Lehmann mit dem todtten Kind am Ufer sitzend. Auf die Hilfe rufe des Mädchens eilten die in der Nähe beschäftigten Leute herbei. Die Lehmann wurde ins Burgstädtter Krankenhaus übergeführt.

Ein recht trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in Hösterwitz. Einige Kinder, unter diesen auch ein Mädchen von 12 Jahren, welches sich zum Besuch in Hösterwitz bei Verwandten aufhielt und dessen Vater seit in Japan weilte, spielten in einer Riesgrube. Plötzlich löste sich ein Theil der Sandwand und ehe sich noch das Mädchen entfernen konnte, wurde es unter dem fallenden Sande begraben. Die anderen Kinder, welche das Fallen der Wand früher bemerkten, hatten sich noch rechtzeitig entfernt. Obwohl gleich Hilfe zur Hand war, konnte das Kind erst nach einer halben Stunde ausgegraben werden. Leider war das Mädchen nach Aussage des herbeigeholten Arztes bereits tot. Die Mutter des Kindes, welche früh nach Berlin gereist war, wurde telegraphisch von dem Unglück benachrichtigt.

Über das 25jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr zu Werdau wird geschrieben: Werdau, 19. Juli.

Am 17., 18. und 19. Juli feierte die bietige freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Es war dies ein Jubel-, Freuden- und Dankfest im wahren Sinne des Wortes. Am Sonnabend Nachmittag trafen bereits fremde Gäste hier ein, die von der freiwilligen Feuerwehr am Bahnhofe begrüßt und mit Musik nach der Stadt geleitet wurden. Abends fand Commers in der Turnhalle statt, bei welcher Gelegenheit von den nicht mehr aktiven Gründern und Ehrenmitgliedern der freiwilligen Feuerwehr ein silbernes Schreibzeug, ausgestattet mit Feuerwehremblemen, deren Commandant Hermann Leichmann in Anerkennung seiner Verdienste und seiner 25jährigen Mitgliedschaft ein alberner Pokal, den beiden Rottensführern August Rüde und August Roth aus gleichem Anlaß je ein Bierglas mit sein gearbeiteten verzierten Silberbeschlägen überreicht wurden. Nebenraus röhrend aber war die Überreichung eines Cigarettenörbchens mit entsprechender Widmung von dem früheren, erblindeten Mitgliede Eisenacher Preißler. Gegen 9 Uhr formte sich auf dem Turnhallenplatz ein Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr, welcher mit zwei Musikcorps die Straßen der Stadt paradierte. Am Sonnabend Nachmittag in den frühesten Vormittagsstunden ein recht reges Leben. Die bietige Feuerwehr empfing am Bahnhofe mit jedem eintreffenden Zug die Gäste und geleitete dieselben unter klängendem Blasen nach der Stadt. Vormittags um 11 Uhr fand der Verbandsstag für die Feuerwehren von Zwiedau und Umgebung im Saale der Centralhalle statt. Herr Bürgermeister Sachse hielt die Versammlungen in herlichen Worten willkommen. Hierauf bezichtigte auch Herr Amtshauptmann v. Voigt-Zwiedau die Versammlung und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern verehrten König Albert, in das die Versammlung stürmisch einströmte. Unter den zur Berathung gelangten Gespannlinien wollen wir nur hervorheben, daß in den Verbandsausschuß Herr Commandant Francke-Zwiedau, Herr Commandant Herm. Leichmann-Werdau und Herr Commandant Bedert-Reichenau neu- bzw. wieder gewählt worden sind und daß als Vorort für den nächsten Verbandsstag Meusanne bestimmt worden ist. Nach Erledigung der Tagesordnung überreichte Herr Bürgermeister Sachse die von Sr. Maj. dem Königlichen Commandant Leichmann und den Rottensführern August Rüde und August Roth, sämtlich hier, verliehenen Ehrenzeichen, verbund damit zusätzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die der städtischen Feuerwehr geleisteten Dienste. Eröffnete hierauf mahnende Worte zur unverbrüchlichen Treue zu unserem erhabenen Königshause und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät unsern geliebten Landesherrn König Albert, den Protector der Feuerwehren, in welches die Versammlung begeistert eintrat. Nachmittags in der dritten Stunde versammelten sich die Gäste auf dem Johannisplatz, wo sie sich bis zur 3 Uhr von der bietigen Feuerwehr abgeholt und in den Festzug eingereicht wurden. Der Festzug, an welchem sich die Spalten der städtischen Behörden, die Mitglieder des Ausschusses des Feuerwehrverbandes, die Gränder und Ehrenmitglieder, sowie einige 30 Feuerwehren aus der Umgebung beteiligten, passierte die Hauptstraßen der Stadt und bewegte sich nach dem Schützenhause. In allen Straßen wurde derselbe enthusiastisch begrüßt und mit Blumen förmlich überschüttet. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Schützenplatz erfolgte das Exercieren und die Schlußübungen der bietigen freiwilligen Feuerwehr, welche sehr gut vorstehen gingen. Gegen 1/2 Uhr erfolgte der Sturmangriff auf das als Brandobject in Aussicht genommene Rathaus. Auch dieser wurde exakt ausgeführt. Hierauf begaben sich die Mitglieder der Feuerwehr mit ihren Gästen theils nach dem Bahnhof „zum Pleißenthal“, wo sie Ball stattfanden, theils nach der Turnhalle, um dem Commerz dort beizuwollen. Bemerken wollen wir noch, daß am Sonntag von dem Ausschuss des Bandesverbandes sämtlicher Feuerwehren 10 Mitglieder der bietigen freiwilligen Feuerwehr, welche des selben länger als 10 Jahre angehören, mit Diplomen ausgezeichnet worden sind. Am Montag fanden sich die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr mit ihren Gästen im Stadtpark ein, wo sie ein Koncert bei einem Fräbschoppen stattfand. Nachmittags fand zu Ehren der Gäste Abschiedscommers in dem von der Natur schön ausgestalteten Garten des Schützenhauses statt. Die Häuser waren überall feierlich geschmückt und Flaggenfahnen prangten in allen Straßen der Stadt. Der bietigen Einwohnerchaft gebührt nicht nur hierfür, sondern namentlich auch für das qualfreudliche Entgegenkommen der sämtliche Dank. Während mehr als 1500 Mann vor auswärts untergebracht worden waren, mußten über 300 angebotene Quartiere offen bleiben. Dieser Umstand dürfte davon Zeugnis ablegen, in welch gutem Einvernehmen die bietige Feuerwehr mit der Feuerwehr steht. Ganz besonderer Dank gebührt aber auch Herrn Maschinenvorsteher Wallner hier, welcher in der unerlässlichen Weise den Festplatz und die anliegenden Straßen mit elektrischer Beleuchtung versieht hat. Obgleich es nun der bietigen freiwilligen Feuerwehr vergönnt sein, noch recht lange zum Nutzen der Stadt warten zu können.

Stollberg, 19. Juli. Am Pfingstmorgen des vorigen

Jahres brach von hier und aus der näcsten Umgegend eine Anzahl Familien, bestehend aus einigen zwanzig Köpfen, auf, um nach Jerusalem zu wandern. Religiöse Begeisterung veranlaßte die Leute zu der ungewöhnlichen Reise, die, soweit das überhaupt möglich, zu Fuß gemacht wurde und deshalb selbstverständlich mit ungewöhnlichen Mühen, Schweren und Entbehrungen verknüpft war. Endlich am Ziel ihrer Sehnsucht angelangt, mußten die modernen Kreuzfahrer erkennen, daß es mit der geträumten Ansiedlung dort nichts war; und wie sie gekommen, lebten sie wieder zurück, wie die Apostel. Ende voriger Woche trafen sie wieder hier ein. Nur eine alte Frau und ein Kind fehlten; sie hatten ein Grab in fremder Erde gefunden. Trotz der herben Enttäuschung, welche den Leuten geworden, haben sie den Mut nicht verloren. Sie erklären Alles für eine ihnen von Gott auferlegte Prüfung, die ihnen nur zum Heile gedient. Die Kosten der Reise sollen 6000 M. betragen haben, welche Summe von einer bemittelten hochbetagten Frau, die derselben schwärmerischen religiösen Richtung huldigte, gespendet wurde.

Hertliche Angelegenheiten.

Schneeburg, 21. Juli. In der Grube Fürstenberg verunglückte am heutigen Nachmittag der in Neuhaus wohnhaft 34 Jahre alte Doppelhäuter David Heinrich Preiß idölich dadurch, daß vermutlich ein alter Füller mit Dynamit geladen gebliebener Schuh beim Abdauen sich entzündete und Preiß so schwer traf, daß der Letzte in nur wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Verunglückte wurde vorläufig in das Südbüdige Krankenhaus mittels Siechfach untergebracht; er hinterließ Frau und 3 unerzogene Kinder und wird allgemein als ein braver Arbeiter bezeichnet. Gleichzeitig wurde sein Nebenarbeiter, der hier wohnhaft Behörder Ernst Oswald Urt, im Gesicht und am Arm derartig verletzt, daß auch er vorläufig in das Krankenhaus untergebracht werden mußte.

Von glaubhafter Seite wird mitgeteilt, daß der schöne, von Gothaer Touristen so gern benutzte Waldweg von Fährbrück nach Stein infolge eines Verbotes der Solmschen Revierverwaltung dem Publikum nicht mehr zugänglich ist. Wir wollen nicht verfehlten, unsere Leser davon in Kenntnis zu setzen, damit es ihnen nicht geht, wie unserem Gevährtmann, der auf seiner Wanderung plötzlich an die ominöse Waratautafel kam und auf halbem Wege umkehren mußte.

7. Sitzung des Kirchenvorstandes zu Löbnitz

den 13. Juli 1886.

Mittheilung des Protokolls über die am 8. Juli stattgehabte Waldbaudauktion. — Mittheilung einer Notifikation des Amtsgesetz-Hortenstein von Hypothekarischen Eintragungen im Grund- und Hypothekenbuch für Beutha. — Eingang und Übermittlung eines Hypothekenbriefs an den Rechnungsführer des Kirchenrats. — Kenntnissnahme von den mit dem Maler Just und Baumeister Otto über die Renovation des Inneren der Hauptkirche abgeschlossenen Verträge und diebstägliche Beschlußfassungen. — Beschluß, mehrere die Erneuerung der Baulicheranlagen auf beiden Kirchen betreffenden Gedankenungen der Baudeputation zur Erledigung zu überweisen. — Kenntnissnahme von einer die Kirchenbelebungsfanfaren betreffenden Eingabe. Genehmigung eines Kapitalgelecks. — Beantwortung einer die Breitenecker'sche Rauktion betreffenden Anfrage des Alters. — Mittheilung einer Anzeige des Amtsgerichts Stollberg von einer Veränderung zur Kenntnissnahme für das Pfarrgebäude. — Genehmigung eines die Baulösung betreffenden Gesetzungsbeschlusses. — Wahl der Deputirten zur Diessauer Sammlung. — Bericht des Kreisvereins für innere Mission. — Beschluß, an die Vorstände der eingepfarrten Landgemeinden das Schaffen zu richten, darüber mitzuwachen, daß während der sonn- und feiertäglichen Gottesdienstzeit die Gasthöfe und Schanklokale geschlossen bleiben, lärmende Aufzüge von Einheimischen oder Durchwandernden, sowie Fießarbeiten an Sonntagen ohne dringende Not nicht gestattet werden. — Die Frage, ob die Verloosung der Kirchenstühle in Zukunft unterlassen werden kann, wird nach Erwagung der obwaltenden Verhältnisse verneint. — Genehmigung eines einmaligen Zuflusses von 20 Mark an die Schulgemeinde Streitwald zur Ablösung eines Schulfeistes. — Kenntnissnahme eines Danckordens des neuwählten Hospitalchandlers. — Anzeige einer Kapitalanleihe. — Beschluß die Baudeputation zu ersuchen, die zur Überbauung der Hauptkirche mit einem Glashausdach nötigen Unterlagen zu beschaffen. Beschluß, daß östliche Gitterblatt am Hauptkirchenbunt neu anstreichen zu lassen. — Beschluß, den zu lassen und später noch zwei andere kleine Kronleuchter für die Hauptkirche anzufertigen.

Feuilleton.

Wunderbare Fügungen.

Eine Erzählung überzeugt aus dem Italienischen von L. Beinhorn.

(25. Fortsetzung.)

"Ist's möglich?"

"Sie sehen, zu welchen Vorsichtsmassregeln wir gewonnen sind und wie dringend nothwendig es ist, rasch zu handeln."

"Über welche Mittel und Wege soll ich eingesetzt? dieles verstehe ich noch nicht."

"Da ist nur ein Weg! — Helene zitterte bei den Worten; es kostete ihr große Mühe fortzufahren. Wie man mir sagt, beliebt Ihr Herr Vater einen hohen Posten in der Magistratur, diese Stellung gewährt eine unumschrankte Autorität über das sämtliche Personal der Polizei."

"Ohne Zweifel!" antwortete Albert verwundert.

"Vielleicht kennt Sie selbst einen jener geheimen Polizisten."

"Sehr wohl."

"Unter dieser Voraussetzung habe ich geglaubt, daß es Ihnen leicht sein würde, den energischen Beifall eines jener Männer zu erhalten, welche sich in Betreff ihres Schatzes und ihrer Umwelt auszeichnen."

"Sie wollen also diesen Mann aufsuchen lassen?"

"Ich möchte noch mehr vorbereiten. Bourjault wird ungefähr eine Woche in Paris zögern; ich zweifle nicht, daß er den Mann besuchen wird, dessen Adresse ich zu erfahren wünsche, man braucht ihn also nur scharf zu beobachten, welche Schritte und Wege er nehmen wird."

Albert war einen forschenden Blick auf Helene, der sie schmerlich bekam.

"Was Sie von mir fordern, ist, ich muß geliehen,

allerdings sehr seltsam", sagte Albert.

"Verweigern Sie mir diese Bitte?"

"Ich verweigere sie nicht, Helene, allein es widerstrebt mir, den Spion zu spielen."

"Die Sache ist ernst und heilig."

"Ich bezweifle es nicht."

"Ich muss hinzugehen, das viel darauf ankommt, sie rath in die Hand zu nehmen."

Albert schwieg. Er fühlte sich eigentlich berührt, auf eine solche Bitte war er wenig vorbereitet; — er wollte sie nicht zurückstoßen, und dennoch fand er sich nicht recht entschlossen, sie anzunehmen.

"Albert!", sagte Helene alsbald mit bewegter Stimme,

"Ihr Schweigen sagt mir genug, ich erwarte keine Antwort. Ihrer Rechtschaffenheit widersetzt die Bitte, die ich Ihnen gestellt habe, Sie indessen überzeugt, doch hierdurch meine Liebe zu Ihnen nur wächst. Vergessen Sie also, was ich Ihnen gesagt habe, vielleicht wird der Tag bald kommen, wo ich Ihnen alles offenbaren kann; Sie werden alsdann verstehen, unter welchen traurigen Verhältnissen ich gezwungen war, Ihre Hülfe anzuwünschen. Aber jetzt lassen Sie uns die Unterredung abbrechen. Bourault könnte meine verzögerte Abwesenheit bemerken, die Vorstadt erhebt, daß ich so bald wie möglich zurückkehre." Sie wollte fortgehen, aber Albert hielt sie zurück.

"Nein, nein! um Gotteswillen, verlassen Sie mich nicht in dieser Weise, ich bin von dem ersten Impuls überwältigt worden; es schien mir in der That, als wenn mein Gewissen gegen diese schame Anforderung revoltierte. Aber vergessen Sie nicht, Helene, doch mein Herz, mein Leben, mein ganzes Ich Ihnen gehört. Verfügen Sie also darüber, wie es Ihnen beliebt."

Helene antwortete schluchzend:

"Gut, Albert, ich danke Ihnen: nie habe ich Sie so sehr geliebt als jetzt. Seien Sie versichert, daß Sie ohne Bedenken Ihre Ehe in meine Hand legen können; Sie haben bei dieser Sache nichts zu fürchten."

Auf Morgen ver spreche ich Ihnen, daß ein Detektiv beauftragt werden wird, Bourault zu beobachten, und jeden Abend werde ich mir Bericht erstatten lassen, welche Stadttheile von Paris er aufgesucht hat. Ist dieses genügend?"

"Willkommen, mein Freund."

Rechnen Sie also auf mich, Helene, und verzeihen Sie den Kummer, den ich Ihnen soeben bereitet habe."

Dieses wird unsere letzte Prüfung sein, mein Freund. Wenn mir mein Vorhaben gelingt, so werden Sie Ihrem Vater unsere Liebe mittheilen können, nichts wird alsdann sich unserem Glücke widerlegen."

Bei diesen Worten erhob sich Helene und schritt langsam Schritte aus der Kirche.

Albert verharzte noch einige Augenblicke wie verwirrt auf derselben Stelle, gleichsam damit Helene Zeit gewinnen könne, die Kirche zu verlassen, ohne Aufsehen zu erregen. Unter dem Eindruck, welchen das Gespräch auf ihn ausgeübt hatte, war ihm besonders ein Umstand aufgefallen, der weniger durch die Ausführung des Auftrages verursacht war, als durch die unbekannte Persönlichkeit, für welche Helene so großes Interesse zeigte.

Warum hätte sie sich nicht offener aussprechen wollen, da sie doch sonst so viel Vertrauen zu ihm hegte? warum hielt sie es für nötig, hierüber noch tieles Schweigen zu bewahren? Seine Neugierde war im höchsten Grade erweckt, das Bedenken, daß er ansangs gezeigt hätte, war vollkommen verschwunden. Er wollte in dieser Sache klar sezen, aber hierzu die Dienstleistungen seines Vaters noch nicht in Anspruch nehmen. Er schien in Albert den Mann zu erkennen, der ihm hierzu am meisten behilflich sein könnte. Bei ihrer letzten Unterredung hatten sie ihre Karten mit Adresse getauscht, es war ihm daher leicht, nach ihm zu forschen. Obgleich es schon ziemlich spät war, so wollte er doch keine Zeit verlieren, den Detektiv sobald wie möglich zu instruieren.

"Wie, Sie sind es, Herr Lieutenant?" lagte dieser ganz verwundert, als er Albert in sein Zimmer treten sah.

"Wie Sie sehen, Herr Albert, ich habe mich eines Auftrages zu entledigen, den ich gewiß nicht so leicht einer geeigneteren Persönlichkeit übertragen könnte; indessen muß ich zuvor einige Bedingungen feststellen."

"Was soll ich und kann ich für Sie thun?"

"Zuerst müssen Sie mir versprechen, das strengste Geheimnis über den Ihnen anvertrauten Dienst, den Sie mir leisten können, zu bewahren."

"Auch Ihrem Herrn Vater darf ich nichts darüber mittheilen?"

"Ebensowenig, wie einem jeden andern."

"Ich verstehe."

"Und Sie willigen ein?"

"Vorur nicht! Sie als Sohn der höchsten Magistratsperson werden mir nichts zumuthen, was sich nicht mit meinem Amt und Dienste vereinen ließ."

"Nun bin ich überzeugt, daß Sie ihre Schuldigkeit in jeder Weise ausführen werden."

Mit wenigen Worten * erklärte Albert dem Detektiv den geheimnisvollen Auftrag, welchen Albert anhörte, ohne ihn zu unterbrechen, indem er nur dann und wann eine

Einige Brotbacker sucht zum sofortigen Antritt
J. A. Wöckel, Schneeberg.

Apfelwein

von der Freiherr von Friesen'schen Garten-Direction in Rötha empfohlen
Aue. Adolf Wehlhorn.

Reisewinkel Schneeberg
Weißbier schänkt: Oskar Engelbrecht, Alte Engelsbrücke, Alte Engelsbrücke.
Bierbier schänkt Frau verw. Bierbier, Althang.
Braubier schänkt: Schuhmachermeister Richter, Drachenkopf und Bäckermeister Pfundel, Zwiedauerstraße.

Preiselbeeren

(die in Buder gejohnt) empfiehlt
Aue. Adolf Wehlhorn.

Bycicle

aus der Fabrik von Goldschmidt & Beyer in Nürnberg empfiehlt zu Fabrikreisen
Arthur Gessie,
Aue i. S.

Verren gratis.

Felsenstein

Himbeer-Syrup
in Flaschen und ausgewogen bei
Aue. Adolf Wehlhorn.

gewisse Verwunderung merken ließ, welche das junge Man-nes Mittheilungen ihm unwillkürlich entlockten.

Als Albert glaubte, ihm das Nötige gesagt zu ha- ben, sah er Albert mit forschendem Blicke an und fragte ihn nochmals, ob er bereit sei, ihm den Dienst zu leisten.

"Ich kann Ihnen nichts abholzen, Herr Lieutenant, ich habe Sie nur zu fragen, ob Sie nicht die geringste Spur haben, wo dieser Mann, zu dem sich Bourault heimlich begeben soll, wohnen kann?"

"Nicht die geringste."

"Sie wissen auch nicht, was er treibt?"

"Eben so wenig."

"Dann ist er Ihnen also ganz und gar unbekannt und es liegt also nur in Erdbeben Hellenens Interesse, über diesen Mann etwas zu erfahren?" fügte er lächelnd hinzu.

"Wozu sollte ich es Ihnen verbeklen?"

"Nun, ich werde mein Möglichstes thun und hoffe Ihnen bald genügende Auskunft geben zu können."

"Sie werden mir dadurch einen großen Dienst erweisen, allein ich bitte Sie nochmals, bewahren Sie das tiefste Stillschweigen hierüber."

"Wir haben uns verständigt, nur mit Ihrer Bewilligung werde ich darüber sprechen."

Albert lehnte eiligen Schrittes nach Hause zurück, wo er noch Carl de Renneville zu treffen hoffte. Zu seiner Verwunderung fand er seines Vaters Geschäftszimmer noch erleuchtet. Es wurde ihm von Johanna mitgetheilt, daß der Vater noch eine Konferenz mit den Herren Renneville, Vater und Sohn, und dem Chef der öffentlichen Sicherheitsbehörde hielt.

"Vielleicht ordnet der Vater die Bedingungen des Che-contrates, indessen scheint mir die Anwesenheit des Polizei-Chefs dabei überflüssig", antwortete Albert lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

tung der ewigen Seligkeit und der Erscheinung Gottes und unsers Heilands Jesu Christi, welcher unsern unglücklichen Leib verklären wird. Paris, den 24. Juni 1873." — In einer späteren Nachricht ist noch hinzugefügt: "Meine treue Schwester, Frau Sartus, die eine epte gläubige Christin ist, erwartet nichts von mir und wird sich nicht wundern, daß ich ihr nichts hinterlasse. Ich hoffe sie, wie meinen Neffen und unsere andern Verwandten im Himmel wiederzusehen. J. Hippolyte Guibert, Erzbischof von Paris."

* Die junge Frau Cleveland, die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, gab jüngst, um sich bei dem Publikum einzuführen, einen öffentlichen Empfang im Weißen Hause zu Washington vom 9 bis 12 Uhr Abends. Der Andrang des Publikums war so enorm, so daß Frau Cleveland wohl 12 000 Personen empfangen und die Hand gereicht hat. Ein solcher öffentlicher Empfang, der vom Präsidenten öfter gegeben wird, ist für den Europäer eine Novität. Man sieht da hohe Beamte mit ihren Damen und Taxis, darauf Arbeiter mit ihren Frauen, reiche Bankiers mit Kaufleute mit Damen und neben ihnen Matrosen oder Offiziere in Uniform, und neben ihnen gemeine Soldaten und so weiter gemeinschaftlich vor den Präsidenten und seinen Damen vorbeifilzen und die Hand reichen; es ist ein buntes demokratisches Gemisch.

* Der Herausgeber eines in Massachusetts in den Vereinigten Staaten erscheinenden Wochenblattes hat so lange gefügt, bis es ihm gelang, wie dem Mangel an Abonnenten abzuheben sei. Er hat nun eine Art Feuerversicherung eingeführt und zwar erhält jeder Abonnent seiner Zeitung, dessen Haus oder Effecten durch Feuer beschädigt werden, bei genügender Legitimation über den erlittenen Verlust eine Summe von 25 Dollars.

* Ein schottischer Lehrer, Mr. R. S. Marsden zu Edinburgh, soll die Entdeckung gemacht haben, daß man Diamanten aus Buder machen kann. Nach englischen Fachblättern hat er in einer Sitzung der "Royal Society" das Verfahren folgendermaßen beschrieben: Buderohle wurde mit Höllensteinkern gemischt und zehn Stunden lang auf eine sehr hohe Temperatur erhitzt. Darauf wurde langsam abgekühl und das Silber, welches aus dem Höllenstein reduziert worden war, mit Salpetersäure entfernt. Im Rückstand wurden Kohle, Graphit und einige glänzende Kristalle gefunden, welche sich unfehlbar als echte Diamanten erwiesen, insofern, als sie hart genug waren, Saphire zu zischen. Mr. Marsden meint, daß bei Anwendung einer genügenden Menge Materials Diamanten erzeugt werden können, welche groß genug zur Verwendung für Bohrmäschinen sind. Die Deutsche Buder-Industrie entnimmt diese Mitteilung der "Produce Market's Review", welche sie dem "British and Foreign Confectioner" entlehnt. Die Redaction des deutschen Fachblattes führt hinzu: "Bekanntlich hat man schon vor längerer Zeit durch Schichten von Buderohle auf hohe Temperatur gebracht verschiedene Präparate derselben von so großer Härte dargestellt, daß durch dieselben Quarz und selbst Topas gerichtet werden konnte."

Familiennotizen.
Verlobt. Gel. L. Böttcher in Burgstädt mit Hrn. F. Haas in Rothenburg an der Tauber.
Getraut. Hr. A. Gottsleben mit Gel. I. Dämmering in Dresden.
Geboren. Hrn. Landgerichtsdirektor M. Barth in Leipzig e. Z. — Hrn. Diakon W. Haase in Altenberg e. Z.
Gestorben. Hr. G. Kraus in Glauchau. — Hr. C. G. R. Ecke in Limbach. — Hr. Steuerinnehmer Stülpner in Wildenbruck. — Hr. Bäcker Raben in Großröderwalde bei Marienberg e. Z. Frau General-Agent B. Schroeder geb. Herold in Berlin.

Singefandt.
Die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden hat nach dem soeben ausgegebenen 45. Jahresbericht (vgl. das heutige Inserat) über das 1886er Geschäftsjahr wiederum sehr erfreuliche Fortschritte in ihrer geistlichen Weiterentwicklung gemacht. In der 45sten Jahresgesellschaft 1885 sind 1865 Personen mittels Baureinzahlung von 495 780 Mark durch überhaupt 3426 Einlagen im Nennwert von 1.027.800 Mark versichert worden. Mit dieser Einlagenzahl überschreitet die Jahresgesellschaft 1885 alle übrigen seit Errichtung der Anstalt im Jahre 1841 überhaupt gebildeten und insgesamt noch bestehenden Jahresgesellschaften. Da die Mitglieder jeder Jahresgesellschaft eine Eigenenschaftschaft besitzt Erlangung hoher Renten im höheren Lebensalter bilden, so ist eine so zahlreiche Beteiligung als ein sehr günstiger Umstand angesehen und erscheint deshalb die Beteiligung an der jetzt in der Bildung begriffenen 1886er Jahresgesellschaft, von welcher schon bis Ende Mai gegen den entsprechenden vorjährigen Zeitraum eine abermalige Zunahme der Beteiligung um 25 Prozent der Einlagen gemeldet wird, sehr empfehlenswert.

Städtische Badeanstalt

Herrenteich Griesbach.

Wasserwärme den 21. Juli 18° R.

Achtung! **Kartoffel.** Neue Magdeburger Kartoffeln sind täglich frisch zum billigsten Tagespreis abzugeben bei Georgi im F. A. Rotz'schen Garten in Böhni. 2

Ein Rädchen, welches gut röhnen kann, und sich in der Damenschneiderei auslösen will, wird sofort gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Zähne. ganze Gebisse und Plombirungen jeder Art, Reparaturen werden prompt besorgt Schwarzenberg.

10 Otto Gräßl, Slogstrasse Nr. 49.

Zugelaufen, ein Hund (gelb- und schwarzgekleideter Dober) mit Steuermarke der Röbel. Am Hauptmannschaft Schwarzenberg. Wieviel? sagt die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Einladung

zur außerordentlichen Generalversammlung der allgem. Grabekassen-Gesellschaft zu Johanngeorgenstadt am 24. Juli 1886 Abends 8 Uhr im Vereinslokal.
Gegenstand der Tagesordnung: Beschlussfassung über Änderung der §§ 4, 7 und 10 der Statuten.

Es wird aber dringend um zahlreiches Erscheinen der männlichen Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Der Wildenfelser Zweigverein der

Gustav - Adolf - Stiftung

feiert sein Jahresfest

Sonntag, den 25. Juli in Bischöfen.

Der Gottesdienst beginnt nachmittags halb 3 Uhr.

Prediger: Herr Pastor Bachs-Wildenfelser.

Beratung zum Festzug halb 2 Uhr am Mühlzwölften Gasthof.
Nachversammlung halb 5 Uhr im Scheibner'schen Gasthofe. Zu reicher Theilnahme lädt ein Bischöfen, den 21. Juli 1886.

J. A.: Pastor Spiegelhauer.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Der 45. Rechenschaftsbericht des Directoriums auf das Jahr 1885, aus welchem auch die auf das Jahr 1886 zu gewährenden, vom 1. Februar 1887 zu zahlbaren Jahresbezüge zu ersehen sind, kann bei dem Unterzeichneten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die schon jetzt sehr zahlreiche Ahnungslosigkeit 1886 lädt wiederum ein sehr günstiges Ergebnis erwarten. Dieselbe zählte bis Ende Mai bereits 1214 Personen mit 2344 Einlagen und 342487 Mark Einlagecapital d. i. gegen denselben vorjährigen Zeitraum abermals eine Zunahme der Beteiligung um 151 Personen, 469 Einlagen und 84552 Mark Einlagecapital. Zur Annahme weiterer Beitragsverlängerungen und zur Auskunftsvertheilung empfiehlt sich die Geschäftsstelle Schneeberg, im Juli 1886.

Gustav Feine.

Unter Allerhöchstem Protektorale Sr. Majestät des Kaisers und unter dem Ehrenpräsidium:

Gr. R. R. Hoheit des Kronprinzen

Jubiläums-

Ausstellung-

Lotterie.

Abbildung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.

Original-Poole à 1 Mark — auf 10 Poole ein Freilos — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Kleiniges General-Débit Berlin W., Unter den Linden 3. Jeder Bestellung bitte für Porto und Liste 20 Pf. beizufügen.

Berloosungs-Plan.	
1	30000 gl. 30000 M
1	20000 - 20000 -
1	15000 - 15000 -
1	10000 - 10000 -
3	5000 - 15000 -
10	2000 - 20000 -
20	1000 - 20000 -
20	600 - 12000 -
30	400 - 12000 -
35	300 - 10500 -
50	200 - 10000 -
90	150 - 13500 -
100	120 - 12000 -
100	100 - 10000 -
200	40 - 8000 -
800	20 - 16000 -
1000	10 - 10000 -
1200	5 - 6000 -
25000	Gew. - 50000 -

Feuerversicherung.

In Schwarzenberg ist die Agentur einer sehr beliebten Gesellschaft gegen höchste Provision zu vergeben. Bewerber wollen Offerten unter J. R. 4029 an Rudolf Wossi, Dresden gesetzrichten.

Es in von Sonntag bis Montag ein Kettenhund (tigerfarbig) fortgelassen. Derselbe ist gegen Entfernung der Futterosten abzugeben bei Albert Freitag in Schwarzenberg.

Warnung!

Das Preihelbeerblüten in meinem Walde wird hiermit streng untersagt.

H. Weidauer

in Löbnitz, Chemnitzerstraße.

Comitis-Besuch.

Für eine größere Cigarren- u. Tabakhandlung in einer Garantionsstadt Sachsen wird zum möglichst sofortigen Auftritt ein Lotter

Beräufer

gesucht. Offerten sub C. B. 1818 an Haasenstein & Vogler in Zwiedau i. S.

Ein Ansässiger wird gesucht im Dießlichen Maschinenhaus (Abbau), Reichenbach.

Zwei tüchtige

Schneidergesellen

sucht sofort Ernst Manek

in Rittersgrün.

Feinste Gräbutter,

garantiert rein, täglich frisch, jetzt ganz vorzüglich Tagespreis 8 Pd. für 7 Ml. 60. Pf. franco.

J. Peiser, Butter en gros, Alsfeld.

Große Posten

Frischer Ralf

ist Donnerstag, den 29. Juli im Böflerhof zu Niederschöden bei Gottlieb Leichsenring zu haben.

Einige geübte Sticker auf neue

1/4 Maschinen werden gesucht von

Theodor Voßmann,

2 Neustadt.

Ich suche per 1. August ein

Dienstmädchen.

Nieder-Schlema.

Mehrere tüchtige

Strumpfwirker

können auf Fuß- und Hängemaschinen sofort Arbeit erhalten bei

Oswald Günther,

Lößnitz.

2

Dank.

Durch Gottes Gnade war es uns vergönnt, am gestrigen Tage unsere

silberne Hochzeit

feiern zu können. Ihm allein die Ehre! Dank aber, herzlichen Dank bringen wir allen Denen, welche uns ungeahnt von nah und fern mit so zahlreichen Gaben der Liebe und herzlichen Glückwünschungen erfreuten.

Neustadt, den 22. Juli 1886.

Schuldir. Tauchmann und Frau.

zu dem

am 25. Juli 1886

in Aue stattfindenden

Bezirksfeuerwehr - Verbands-Feste

lädt das unterzeichnete Commando alle zu dem Königl. Amtshauptmannschaftlichen Verbund Schwarzenberg gehörigen Feuerwehren freundlich ein.

Das Commando der freiwill. Feuerwehr Aue.

Fest - Programm.

1. Früh 5 Uhr Weckruf, von 10 bis 12 Uhr Empfang der Feuerwehren und Losung zum Festzug.
2. 12 Uhr Sitzung im Hotel blauer Engel.
3. 2 Uhr Aufstellung der Feuerwehren zum Festzug.
4. 3½ Uhr Schulübung der freiwilligen Feuerwehr Aue.
5. 4 Uhr Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr Aue.
6. 5 Uhr Commers im Hotel blauer Engel.

N.B. Die gehörten Bewohner der Stadt Aue werden hierdurch höchstens erlaubt, durch Schmückung der Häuser mit Flaggen, Guirlanden u. s. w. zu dieser Feierlichkeit mit beitragen zu wollen, wofür im Voraus bestens dankt.

D. O.

Gesellschaft „Eintracht“, Niederschlema

Sonntag Nachmittagpunkt 3 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Sonntag, den 25. d. Ms., halte ich mein diesjähriges

Vogelschiessen

ab, wozu ergebnist einladet

Raum, den 21. Juli 1886.

Louis Schuster.

Vogelschiessen.

im Oswaldsthal zu Haide.

Unterzeichnete hält nächster Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Juli d. J. sein diesjähriges Vogelschießen mit Schneppern und verbunden mit Concert ab. Hierzu lädt alle Freunde und Gönner ganz ergebnist ein

August Schulz.

Verkauf.

Verkäufe meine in Niederschlema b. Aue zu schön gelegene Mühle mit zwei Mahlgängen, einem Spitzang, aushaltender Wasserkraft, 9 Ellen Schäle, und flott gehender Bäderrei sowie 22 Scheffel dazu gehörige, direkt an der Mühle gelegene Felder und Wiesen, für den billigen Preis von 9500 Thlr. ohne Dekommission 5200 Thlr. Anzahlung nach Übereinkunft. Näheres beim Besitzer Carl Flämig in Lichtenstein.

Mein Comptoir befindet sich im Hause des Herrn Franz Neidhardt, gegenüber vom Schweizerhaus in Neustadt.

Heinrich Bluth jr.,

Schneeberg-Neustadt.

Auction.

Sonnabend, den 24. Juli wird die Gräferei und mehrere Häuser in hiesiger Gemeinde von Rabenau 3 Uhr an versteigert.

Griesbach, den 22. Juli 1886.

Chr. Gerber, Vorst.

Oswald Neubert in Aue,

gegenüber der Kirche, empfiehlt seine Weißwaren in nur guten Shirting und Seinen, als:

Chemisettes, Serviteurs, Manschetten u. Kragen

in allen Weiten. Auch bringe meine Oberhemden mit Shirting- u. Bielefelder Einsätzen in freudliche Erinnerung; dieselben entsprechen allen Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, eleganter Form, bequemes Sagen und Passen.

N.B. Shlippe in allen Sorten zu Sh. u. Umlegkragen empfiehlt billigst

Pianinos billig, baar oder Raton. Fabrik Weidenslauer, Berlin.

Einige geübte Knopftochterin neu suchen

Stadt & Wildner,

Wäschefabrik in Aue.

2

D. O.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen sagen Allen den herzlichsten Dank.

Jelle, den 21. Juli 1886.

die trauernden Familien Rohner und Rörner.

Schneeberg, den 22. Juli 1886.

Die trauernden Hinterlassenen.

2

D. O.

Herzlichen Dank

Ein Fabrikgrundstück in Aue mit 8pferdiger Dampfmaschine in günstiger Lage ist umständshalber getheilt oder im Ganzen billig zu verkaufen. Es eignet sich dasselbe vorzüglich zur Anlage einer Wäschefabrik oder mechanischen Werkstätte.

Adresse ist in der Expedition dieses Blattes in Schneeberg und Aue zu erfahren.

Die Zuckerwaaren-, Chocoladen- und Chines. Theehandlung von Reinhard Bauer in Zwiedau, Wilhelmstr. empfiehlt Zuckerwaren aller Art, Chocoladen und Cacaomasse in Tafeln u. Blöcken, Bruch-Chocoladen u. Chocoladen-Suppenmehle, garantiert reines, leichtbares Cacaopulpa in Tafelchen u. ausgewogenen Biskuits und Waffeln, Bonbonnières, Utropen, Knallbonbons. Austräge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

5

Futter-Auction.

Sonntag, den 25. d. M. Nachmittag 3 Uhr wird anscheinend Acker- und Wiesenfuttermittel parcellenweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Tannicht, den 21. Juli 1886.

Th. verw. Stengel.

Mehrere tüchtige Strumpfwirker können auf Fuß- und Hängemaschinen sofort Arbeit erhalten bei

Oswald Günther,

Lößnitz.

</div